

Dux, der k. k. Bergverwaltung in Joachimsthal, der Eisenwerke in Komorau und die stattliche Reihe der Ausstellungsobjecte anderer Gesellschaften, Firmen und auch einzelner Ingenieure ein reges Interesse erweckten.

Nach der Besichtigung der Fachausstellung folgten alle Theilnehmer einer freundlichen Einladung des k. k. Hochschul-Professors Tilschers, welcher in sehr anschaulicher Weise die Grundzüge der Ikonognosie erläuterte, worauf bei den Klängen der vorzüglichen Kladnoer Bergkapelle im Restaurant Petzold ein Festbankett mit 104 Gedecken stattfand. Den ersten Toast brachte dabei Bergrath Preissig auf den obersten Bergherrn, auf Se. Majestät den Kaiser und König unter begeisterten Zustimmungskundgebungen aus, und wurde sodann der Cabinetskanzlei ein Huldigungstelegramm zugesandt, das folgenden Wortlaut hatte: „Die Theilnehmer an dem ersten böhmischen berg- und hüttenmännischen Congresse, welche heute in der Architektur- und Ingenieursausstellung versammelt sind, rufen ihrem obersten Bergherrn, Sr. Majestät dem Kaiser und König ein „Glück auf!“ zu, den Allmächtigen bittend, er möge Euer Majestät lange ein glückliches Herrschen über die österreichischen Völker gewähren! Der Vorsitzende Bergrath Preissig.“

Im Namen des Actionscomités begrüßte die Theilnehmer Kais. Rath Jahn in der herzlichsten Weise, Bergrath Jičinský gedachte in einem Toaste der Verdienste des Obmannes des Gruppencomités, Bergrath Preissig, um die Fachausstellung, andere Redner toastirten auf das Comité, auf die Damen u. s. w.

Von besonderem Interesse war die Debatte, welche sich über die Gründung eines Fachorgans in böhmischer Sprache entwickelte, und es wurde beschlossen, diese Frage zum näheren Studium dem Gruppencomité der Ausstellung (Bergräthe Preissig, Jičinský, Bergwerksbesitzer Svoboda und Bergcommissär Máslo), welches sich zu diesem Zwecke erweitern soll, zu überlassen.

Abends besuchten die Congressmitglieder das Theater und begaben sich sodann abermals in das Restaurant Petzold zu einem Abschiedsmahle, woselbst sie in animirtester Stimmung bis zum Ausstellungsschlusse verblieben.

J. Jičinský.

Nekrologe.

Theodor Richter †.

Am 25. September starb in Freiberg in Sachsen der Geh. Bergrath Prof. Dr. Hieronymus Theodor Richter.

Geboren war Richter am 21. November 1825 in Dresden. Er wandte sich anfänglich der pharmaceutischen Laufbahn zu, studirte dann von 1843—1847 an der Bergakademie zu Freiberg und fand danach Anstellung auf den Freiburger Hütten. 1853 wurde er Hüttenchemiker bei den königlichen Hüttenwerken und 1856 wurde ihm gleichzeitig vertretungsweise die Abhaltung der Vorlesungen und Uebungen über Löthrohrprobir-

kunde übertragen, nachdem sein berühmter Lehrer, Carl Friedrich Plattner, dessen besondere Anleitung er genossen, erkrankt war. 1863 wurde er zum ordentl. Professor an der Bergakademie ernannt, behielt aber noch seine Stellung als Hüttenchemiker, in der er 1866 zum Vorstand des Hüttenlaboratoriums aufrückte, nachdem er bereits 1857 zum Oberhüttenamtsassessor ernannt worden war. 1873 erfolgte seine Ernennung zum Professor auch für Hüttenkunde und metallurgische Probirkunde, womit er seine Stelle als Vorstand des Hüttenlaboratoriums niederlegte. Von demselben Jahre ab führte er vertretungsweise die Directorialgeschäfte der Bergakademie, und seit 1875 stand er dieser Anstalt als Director vor, die er bis 1896 erfolgreich geleitet hat. Richter hat sich nur eines kurzen Ruhestandes, der noch durch lange Krankheit getrübt war, zu erfreuen gehabt.

1876 wurde Richter von der philosophischen Facultät der Universität Leipzig zum Dr. phil. honoris causa ernannt. 1875 wurde er zum Oberbergrath, 1891 zum Geh. Bergrath befördert. In Anerkennung seiner Verdienste wurden ihm ferner folgende Orden verliehen: Comthur II. Classe des königl. sächs. Albrechtsordens; Ritter erster Classe des königl. sächs. Verdienstordens; Commandeur zweiter Classe des kaiserl. russ. St. Stanislausordens; Ritter des kaiserl. österr. Franz Josefs-Ordens. Berühmt wurde Richter durch seine Entdeckung des Elementes Indium in der Freiburger Zinkblende (gemeinsam mit F. Reich i. J. 1864. *) Auch nahm er lebhaften Antheil an der Ausbildung der Freiburger Hüttenprocesse. Über Publicationen sind folgende zu nennen: „Vorläufige Notiz über ein neues Metall“, von F. Reich und Th. Richter („Journ. f. prakt. Chem.“, 1863, 89, 441). „Ueber das Indium“, von F. Reich und Th. Richter („Journ. f. prakt. Chem.“, 1863, 90, 172, und 1864, 91, 480). „Vorlesungen über allgemeine Hüttenkunde“, von Carl Friedrich Plattner, nach dem hinterlassenen Manuscripte herausgegeben und vervollständigt von Th. Richter (I. Bd., 1860, II. Bd., 1863). „Carl Friedr. Plattner's Probirkunst mit dem Löthrohre“, IV. Aufl., neu bearbeitet und vermehrt von Th. Richter, 1865; V. Aufl., neu bearbeitet und vermehrt von Th. Richter, 1878. — Richter war ein außerordentlich beliebter Lehrer, besonders seine Vorlesungen und Uebungen über Löthrohrprobirkunde, die er ganz im Sinne Plattner's hielt, und diejenigen über Probirkunde haben immer regen Anspruch gefunden. Zahlreiche, über die ganze Erde verstreute Schüler werden mit Wehmuth die Nachricht von seinem Ableben vernehmen und ihm ein treues Andenken bewahren. („Chem.-Ztg.“, 1898, Nr. 80.)

Professor Roman Oriol †.

Verspätet geht uns die Trauernachricht zu, dass Don Roman Oriol y Vidal, Professor an der Bergakademie in Madrid, am 22. Juni l. J. an den Folgen eines nicht näher, aber als entsetzlich bezeichneten Unfalles, den er sechs Tage zuvor erlitten, gestorben ist. In den Fachkreisen aller Länder ist der Dahingeschiedene als der langjährige Herausgeber und Redacteur der spanischen Berg- und Hüttenzeitung *Revista minera, metalurgica y de ingenieria* bekannt geworden, in seinem Heimatlande genoss er den Ruf eines erfahrenen Bergmannes, tüchtigen Lehrers und erfolgreichen Förderers des vaterländischen Bergbaues.

Roman Oriol war im Jahre 1847 in Barcelona geboren, wo er seine Vorbildung zum Besuche der Bergakademie in Madrid erhielt, die er im Jahre 1870, zum Bergingenieur graduirte, absolvirte. Er trat nun in das nationale Corps der Bergingenieure ein, in welchem er durch 10 Jahre auf verschiedenen Bergwerken, zuerst in den Provinzen Oviedo und Palencia und dann auf mehreren Hütten und bei den Salinen Dienste leistete. Hierauf

*) Th. Richter war auch der eigentliche Entdecker des Germaniums, da er bei der Untersuchung eines Freiburger Silberglanzes mittels des Löthrohres eine fremde Reaction erhielt, worauf hin er dieses Mineral Prof. Cl. Winkler zur weiteren Untersuchung übergab, welcher das neue Element, Germanium genannt, abschied und auf seine Eigenschaften untersuchte. Die Red.